

Die „Weiberich-Beitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., halbjährlich 2 R. 50 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiberich-Beitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 117.

Sonnabend, den 9. Oktober 1886.

52. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Verschiedene Vorgänge auf innerpolitischem Gebiete geben, obwohl sie nicht mehr allerneuesten Datums sind, der Tagespresse noch immer Anlaß zu Erörterungen. Hierher gehört zunächst die durch die Demission des bisherigen Staatssekretärs im Reichsschatzamt eingetretene Vakanz in der Oberleitung dieses Postens. Jüngst verlautete noch offiziellerseits, daß die Ernennung des Nachfolgers v. Burhards unter Hinblick auf die bevorstehende ordentliche Reichstagsession möglichst beschleunigt werden solle, von diesem Entschlusse scheint aber die Reichsregierung wieder abgekommen zu sein, da bis auf Weiteres der preussische Finanzminister v. Scholz mit der Leitung der Geschäfte des Reichsschatzamtes beauftragt worden ist. Es dürfte hieraus wohl der Schluß zu ziehen sein, daß die Ernennung des neuen Staatssekretärs gerade nicht so sehr beschleunigt werden wird; übrigens ruhen die Geschäfte des Schatzsekretärs bei v. Scholz ja in bewährten Händen. — Neuerdings ist viel von Reformen auf dem Gebiete des juristischen Studiums die Rede und es soll sich bestätigen, daß sich diese Reformen nicht nur auf Preußen, sondern auch auf das Reich erstrecken werden, dagegen soll es mit der gleichfalls angekündigten Reform des Medizinalwesens in Preußen noch gute Wege haben. — Laut Bekanntmachung des preussischen Kultusministeriums ist das theologische Studium am Clerikal-Seminar in Fulda dem Universitätsstudium gleichzustellen, worin man den ersten praktischen Ausfluß des neuen Kirchengesetzes zu erblicken hat. — Der langjährige deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General von Werder, hat am Mittwoch die russische Hauptstadt verlassen, um seinen neuen Posten als Gouverneur von Berlin anzutreten. General v. Werder hat sich während seiner Wirksamkeit in Petersburg die aufrichtigsten Sympathien der dortigen Hofkreise zu erwerben gewußt, wovon u. A. die Widmung eines kostbaren Schreibzeuges seitens des kaiserlichen Gefolges an den scheidenden General Zeugniß ablegt. Als Nachfolger v. Werder's wird mit ziemlicher Bestimmtheit Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Villaume, zur Zeit erster Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Paris, genannt.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus läßt die Antwort der Regierung auf die Interpellation des Abg. Heilsberg bezüglich der bulgarischen Frage noch immer auf sich warten, so daß es die österreichischen Volksvertreter für gerathen halten, sich einstweilen praktischeren Dingen zuzuwenden. Hierher gehört der vom Abgeordneten Ruf (deutsch-österreichischer Klub) eingebrachte Antrag auf Errichtung von 26 Arbeiterkammern, welche Abgeordnetenmandate erhalten sollen. Ausgenommen Dalmatien, soll in jedem Handelskammerbezirk eine Arbeiterkammer mit ähnlichen Funktionen, wie die Handelskammern, errichtet werden. Der Antrag Ruf's wird zum Mindesten das Verdienst haben, im österreichischen Parlamente die Arbeiterfrage wieder mehr in Fluß zu bringen. — Die Cholera ist nun auch in Szegedin aufgetreten.

Frankreich. Nach längerer Pause werden aus Frankreich wieder Ruhestörungen seitens der Arbeiter gemeldet. Der Schauplatz derselben war diesmal Bierzon, wo schon längere Zeit ein Streik unter den dortigen Grubenarbeitern im Gange ist. Als am Dienstag die Werkstätten der betreffenden Gesellschaft wieder eröffnet werden sollten, widerlegten sich die Streikenden der Wiederaufnahme der Arbeiten, so daß die Gensdarmarie einschreiten und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte. Unter den Verhafteten befindet sich bezeichnender Weise auch Herr Baubin, radikales Mitglied des Generalrathes des Seine-Departements; Baubin hat die ganze Kundgebung überhaupt erst arrangirt.

England. Das Stillleben der englischen Opposition hat soeben eine kleine Unterbrechung aus dem Munde

Gladstone's erfahren. Der Ex-Premier empfing Deputationen der städtischen Behörden von Cork, Limerick und Waterford, die ihm das Ehrenbürgerrecht der genannten irischen Städte überbrachten und wobei Gladstone äußerte, nur die Hoffnung, die irische Frage noch mit regeln zu können, halte ihn davon ab, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. Die irische Nationalpartei wird nicht verfehlen, aus dieser Gladstone'schen Aeußerung neues Kapital für ihre Agitationen zu schlagen.

Spanien. Der Begnadigungsturm, der in der spanischen Hauptstadt zu Gunsten der zum Tode verurtheilten Führer des verunglückten Militäraufstandes in Scene gesetzt worden war, hat den gewünschten Erfolg gehabt. Eine Madrider Depesche vom 5. Oktober meldet kurz, daß Villacampa und seine Genossen begnadigt worden sind; ob die Begnadigung eine vollständige, oder ob an Stelle der Todesstrafe Gefängnisstrafe getreten ist, läßt sich aus dieser lakonischen Mittheilung nicht ersehen; hoffentlich wird die spanische Regierung die geübte Milde nicht zu bereuen haben.

Bulgarien. Die bulgarische Frage bildet fort und fort das A und O aller Betrachtungen, Erörterungen u. nicht nur in der europäischen Journalistik, sondern auch in der europäischen Diplomatie. Auf die Erklärungen Tisza's über die bulgarischen Angelegenheiten ist nun — gewissermaßen als Echo — die Rede Lord Churchill's in Dratford über dasselbe Thema gefolgt und der halb und halb kriegerische Ton, den der englische Schatzkanzler in seiner Rede anschlug, hat allgemein Beachtung gefunden. Auch in Petersburg kann man sich diesem Einbruche der Churchill'schen Aeußerungen nicht ganz entziehen und das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ widmet denselben einen langen Artikel, dessen ironisirender Ton doch nicht verbergen kann, daß man in Petersburg über die selbstbewußt klingende Rede Churchill's Aerger empfindet. Das bisherige Verhalten Englands in der ganzen bulgarischen Frage erlaubt es freilich, dem pomphaften Auftreten des englischen Ministers gegenüber das ironische Wort Mephisto's anzuwenden: „Wozu der Lärm? Was steht dem Herrn zu Diensten?“ Unterdessen gehen in Bulgarien selbst ernste Dinge vor sich. Ungeachtet der brutalen Erklärung des Generals Kaulbars, Rußland würde die Wahlen zur Sobranje wie deren Beschlüsse als null und nichtig betrachten, sind von der Regentenschaft die Wahlen zur großen bulgarischen Nationalversammlung auf nächsten Sonntag bestimmt festgesetzt worden. Hat schon die Ablehnung derjenigen Forderung, auf welche Rußland den meisten Werth legte, eben der Verschiebung der Sobranjewahlen, den Miß zwischen Bulgarien und Rußland erweitert, so ist dieser Miß durch die am Sonntag in Sofia stattgefundenen antirussische Volksversammlung, auf welcher Kaulbars eine so eigenthümliche Rolle spielte, nur noch erweitert worden, und die Agitationsreise, welche der russische General durch Bulgarien angetreten hat, wird die Beziehungen zwischen Petersburg und Sofia schwerlich verbessern. General Kaulbars will nach Beendigung seiner Rundreise Bulgarien wieder verlassen und dies ist für die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen Rußlands speziell zu Oesterreich vielleicht sehr gut, denn das hochoffizielle Wiener „Fremdenblatt“ verurtheilt ganz offen das Auftreten Kaulbars'.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 8. Oktober. Am Mittwoch Vormittag wurde beim Aufgraben der hiesigen Wasserleitung in der Tiefe von etwa 1 1/2 Meter ein wohl-erhaltenes menschliches Gerippe ausgegraben.

Dippoldiswalde, 8. Oktober. Zu den Verhältnissen, die sich im Verlaufe weniger Jahre bei uns wesentlich umgestaltet haben, gehören auch die Verhältnisse. Was man vor 30 Jahren in einem

hier nicht unbekanntem Bänkelsängerliede von Dippoldiswaldaer Biere singen konnte:

„Das Dippoldiswalder Bier war sonst
Das schlechteste wohl in Sachsen,
Vom Biergenuß ist Dem das Schilf
Zum Halse rausgewachsen“ —

es trifft schon längst nicht mehr zu. Unser städtisches Bier, Bürger- und Dippoldbräu, kann sich recht wohl mit dem Gebräu anderer Arten messen, und an importirten Stoffen der verschiedensten Art ist erfreulicherweise kein Mangel. Auch in den umliegenden Dorfwirtschaften findet man neben dem heimathlichen Einfachen meist noch Lager-, Böhmisches und Bairisches Bier und stets in frischer, kohlenstoffhaltiger Qualität. Wir verdanken dies der immer weiteren Verbreitung des Flaschenbieres. Wer vor 20 Jahren hier Flaschenbier trinken wollte, mußte sich entweder selbst welches einlegen oder sich an den Schänkwirth Schumann im Tempel wenden, der wegen der von ihm vertretenen Spezialität den Namen „Fläschel-Schumann“ führte. Seit aber Herr Restaurateur Reichelt die gute Idee hatte, einen ambulanten Flaschenbierhandel einzuführen, hat es an Konkurrenz in diesem Geschäftszweige nicht gefehlt. Jetzt haben neben dem oben erwähnten Etablissement nicht nur die Hofbrauerei Cotta-Dresden bei Beger's Wwe. Nachf., sondern auch die Brauerei von Reinsch-Plauen bei Restaurateur Kästner Kommanditen errichtet, auch Herr Hoteller Böffel offerirt verschiedene Bierforten in Flaschen in und außer dem Hause. Und was das Beste ist, alle diese Biere sind wohlschmeckend und preiswürdig und gestatten auch dem weniger Bemittelten einen kräftigen Genuß. Wer ein gutes Fassbier liebt, der findet, wie bereits bemerkt, an dem Produkte der hiesigen v. Koch'schen Brauerei einen in jeder Weise konkurrenzfähigen Stoff.

— In unserer Expedition ist ein jetzt blühender chines. Theestrauch zu sehen.

— An einem freistehenden Apfelbaume des Wirthschaftsbesizers Moritz Schurig in Seifen kann man neben der ersten Frucht und wundervollen Blüten auch ausgebildete zweite Früchte sehen.

☒ **Frauenstein, 6. Oktober.** Die nächstjährigen Konfirmanden der Parochie Frauenstein haben sich nächsten Montag, den 11. Oktober, nach beendeten Vormittagschulstunden beim Herrn Diaconus Weigel anzumelden. Die Zeit des Beginns des Konfirmandenunterrichtes wird denselben alsdann mitgetheilt werden. In auswärtigen Parochien Geborene haben zur Anmeldung das Taufzeugniß mitzubringen.

— Die Mitglieder der Parochie Frauenstein werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle in der Parochie erfolgten Geburten, sowie stattfindende Taufen, Begräbnisse, Hauskommunionen u. auch beim Lehrer und Kirchenhaupt in Frauenstein anzumelden sind. In der letzten Zeit ist dies zu wiederholten Malen veräußert worden und hat dies zu unnötigen und unliebsamen Störungen Anlaß gegeben.

— Alljährlich erbaut der Herr Oberförster Rein hier in seinem gutgepflegten Obst- und Gemüsegarten solch stattliche Früchte, daß sie getrost einen Vergleich mit den im Niederlande erbauten aushalten können. Jüngst hat der Herr Oberförster Rein in seinem Garten Pfäumen geerntet, von denen 6 Stück über ein Pfund wogen; jede derselben hatte also ein Durchschnittsgewicht von 85 Gramm. Als ferneres Zeichen der heurigen Fruchtbarkeit auch in hiesiger Gegend sei registriert, daß Herr Stellmachermeister Geißler hier an einem einzigen Stode 62 Kartoffeln mittlerer Größe erntete.

— Nächsten Sonntag, den 10. Oktober, hält Herr Diaconus Freyberg aus Bannewitz (Parochie Kreuzkirche Dresden) hier eine Gastpredigt.

— Am vorigen Sonntage fand in Nassau der Verbandstag des Lokalverbandes Frauenstein und Umgegend statt. Nachdem die beteiligten Feuerwehren